

Predigt zum Gottesdienst auf dem Markttag

Jes 55,1-3 - Leben 2.0

I. Ein unanständiges Angebot

Markttreiben. Stände überall. Es riecht lecker. Jeder Stand lockt mit optischen Reizen.

Jeder Händler preist seine Ware an. „Kauft hier und ihr werdet das Beste bekommen.“ „Nur bei mir, großes Glück für wenig Geld.“ Logisch. Jede und jeder ist überzeugt von seiner Ware. Nur so läuft der Laden.

Je besser man darin ist, die Ware anzupreisen, desto besser laufen die Geschäfte. Und weil das Feilbieten alleine nicht mehr zieht gibt es Kostproben. Überall, wohin das Auge schaut: jeder Stand lockt mit kleinen Nettigkeiten, die man sofort verzehren oder mitnehmen kann.

Kostenlos. Versteht sich.

...

Mitten unter das bunte Markttreiben, mischt sich einer mit einem unanständigen Angebot:

An alle, die richtig Durst haben: Kommt her, hier gibt es fett zu trinken! An alle, die pleite sind:

Kommt her und holt euch was zu essen, für lau! Es ist alles kostenlos: Von Bier und Cola bis hin zu Milch! Langt zu!

Warum drückt ihr Kohle für so eine Art von Essen ab, das gar keine richtige Nahrung ist? Warum gebt ihr euer Geld für Dinge aus, die nicht wirklich satt machen? Hört auf mich! Esst hier von diesen leckeren Sachen, dann wird es euch immer gutgehen.

Nicht kleiner Geschenkartikel, wenn du bei mir kaufst. Nicht „zahl 2, nimm 3“... Umsonst. Alles. Freibier für alle. All you can eat, ohne auch nur einen Cent zu bezahlen.

Malen wir uns mal kurz aus. Wenn so einer heute bei unserem Markttag aufkreuzen würde, was würde passieren?

Die Leute würden kommen. Logisch. Schnäppchen mag jeder. Kostenloses noch mehr. Die Menschen würden strömen und trinken und essen, was das Zeug hält. Die ersten Bierleichen würden nur wenige Stunden auf sich warten lassen. Es würde die reinste Fress- und Sauforgie auf uns warten. Es gäbe kein Halten mehr.

Das ist die eine Seite.

Auf der anderen Seite würden die übrigen Verkäufer in ihren Fressständen zunächst einmal verduzt zuschauen - mit verschränkten Armen. Nach ein bis zwei Stunden, erstes nervöses Gerangel. Im Hinterkopf: irgendwann geht dem da der Nachschub aus. Aber spätestens, wenn sie merken, dass das auch nicht eintritt, kommt die Wut.

Die Händler würden wütend auf diesen einen Spinner einreden, der alles kaputt macht. Sie würden ihm deutlich die Meinung geigen und ihm sagen, er solle sich schleunigst verziehen, denn sein Angebot ist geschäftsschädigend.

Ein unanständiges Angebot. Geschäftsschädigend, dekadent, gesundheitsgefährdend. Jesaja behauptet: das Angebot stammt von Gott.

Er stellt diesem Angebot zwei Worte voran: **Gott spricht:** *An alle, die richtig Durst haben: Kommt her, hier gibt es fett zu trinken! An alle, die pleite sind: Kommt her und holt euch was zu essen, für lau! Es ist alles kostenlos: Von Bier und Cola bis hin zu Milch! Langt zu! Warum drückt ihr Kohle für so eine Art von Essen ab, das gar keine richtige Nahrung ist? Warum gebt ihr euer Geld für Dinge aus, die nicht wirklich satt machen? Hört auf mich! Esst hier von diesen leckeren Sachen, dann wird es euch immer gutgehen.*

II. Gesetzmäßigkeiten der Händler

Gott ein Marktschreier?

Nunja, wenn man schaut, was heute alles religiös möglich ist, dann kann man schon auf die Idee kommen, Gott sei ein Marktschreier.

Du kannst dich heute christlich taufen lassen, muslimisch heiraten und buddhistisch bestatten lassen.

Markt der Möglichkeiten.

Kirchenaustritt, Kircheneintritt - das sind Behördengänge.

Und wenn ich mir anschau, wie wir hier in Merklingen versuchen Kirche publik zu machen, wie wir mit Aktionen und Veranstaltungen Geld fürs Gemeindehaus eintreiben, ja dann ist klar:

Wenn ich sehe (und höre) wie große christliche Prediger Gott anpreisen und bewerben, dann ist klar:

Gott ist ein Marktschreier... und seine Mitarbeiter auch.

Nochmal zurück zu dem Angebot, das Gott da unterbreitet. Es kommt - wie gesagt - höchst unanständig daher.

Wie kann so etwas sein?

Das Leben von Händlern ist von folgenden Gesetzmäßigkeiten bestimmt:

- Es gibt keinen unbegrenzten Nachschub
- Jedes Lebensmittel hat Produktionskosten, die gedeckt werden müssen
- Jedes produzierte Lebensmittel verbraucht Ressourcen

Deswegen muss ein Händler für seine Ware Geld verlangen.

Dann gibt es noch eine zweite Gesetzmäßigkeit, mit der ein Händler umgeht:

Nichts hält ewig:

- Ich kann mich als Mensch noch so satt essen, irgendwann bekomme ich wieder Hunger.
- Ich kann mir noch so edle Schuhe kaufen, irgendwann sind sie durchgelaufen und ich brauche neue
- Usw.

Deswegen kann ein Händler Geschäfte machen.

III. Leben 2.0

Gott unterbreitet uns heute ein Angebot und wischt all diese Gesetzmäßigkeiten vom Tisch. Das Nachschubproblem, die Produktionskosten, die verbrauchten Ressourcen - alles kein Thema für Gott.

Deswegen muss Gott keine Geschäfte machen.

Hört mal gut her: Wenn dein Pfarrer oder deine Kirchengemeinde dir den Eindruck vermitteln, es geht da nur ums Geld, dann geh auf Abstand,

Gott bietet dir nichts an, was etwas mit Geld zu tun hat, auch nichts, was den übrigen Händlern das Geschäft vermiesen soll.

Gott bietet dir etwas völlig anderes an:

Leben 2.0.

Unser Leben hier funktionier nach den Vorgaben, dass wir uns eindecken müssen mit Nahrungsmitteln, Kleidern, Putzmitteln und anderen Verbrauchsgütern. Und diesen Kreislauf von Nachschub holen und verbrauchen werden wir niemals durchbrechen, solange wir leben.

Und Gott sagt dir heute: Ich kann es nicht fassen. Du mühst dich ab. Du schuftest und rackerst, hast Stress. Du kaufst ein und verbrauchst deine Sachen. Dein ganzes Leben füllst du mit diesen Dingen und kapiert nicht, dass ich dir noch vielmehr geben will.

Ich hab etwas für dich, dass hat was mit Ewigkeit zu tun und nicht mit Mindesthaltbarkeitsdatum.

Etwas, das mit Himmel zu tun hat, nicht mit Erde. Mit Leichtigkeit, nicht mit Stress. Ich biete ein Leben an, das den Rahmen für dein bisheriges sprengt.

Und du musst einfach nur kommen und probieren. Koste es einmal. Es kostet dich nichts.

Jesus hat diese Idee von Gottes Leben aufgegriffen. Er hat mit seinen Jüngern gegessen, ganz normal wie immer. Sie werden Lamm oder Ziege gegessen haben, Gemüse und Soßen, Brot. Dinge, die man auf dem Markt kaufen muss.

Es war das Abschiedsessen von Jesus.

Nach diesem Mahl hat Jesus noch einmal ein Brot genommen und noch einmal den Becher mit Wein gefüllt und hat ihnen gesagt: „Was jetzt kommt ist etwas völlig Neues. Das könnt ihr für kein Geld der Welt kaufen. Es ist Leben 2.0“

So ist die Feier vom Heiligen Abendmahl entstanden.

IV. Nachwort

Wenn ihr heute über den Markt schlendert, dann genießt es. Nehmt jede Kostprobe mit, die ihr kriegen könnt. Aber kauft auch etwas bei den Händlern. Macht euch bewusst. Das hier ist Leben 1.0. die Leute, die hier her kommen haben Produktionskosten usw. usf. sie müssen und möchten etwas verkaufen, deswegen sind sie da.

Aber dann vergesst bitte auch nicht: das ist nicht alles. Es gibt auch noch das Leben 2.0. Es funktioniert völlig anders. ***Gott spricht: An alle, die richtig Durst haben: Kommt her, hier gibt es fett zu trinken! An alle, die pleite sind: Kommt her und holt euch was zu essen, für lau! Es ist alles kostenlos: Von Bier und Cola bis hin zu Milch! Langt zu! Warum drückt ihr Kohle für so eine Art von Essen ab, das gar keine richtige Nahrung ist? Warum gebt ihr euer Geld für Dinge aus, die nicht wirklich satt machen? Hört auf mich! Esst hier von diesen leckeren Sachen, dann wird es euch immer gutgehen.***

Ihr dürft es probieren. Jetzt.

Amen.

→ Im Anschluss daran, kleine Abendmahlsfeier während des nächsten Liedes (EG 333,1-3). Wein und Traubensaft in Plastikbechern, Brot dazu reichen.